Igel und ihre Jungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1951)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988236

Nutzungsbedingungen

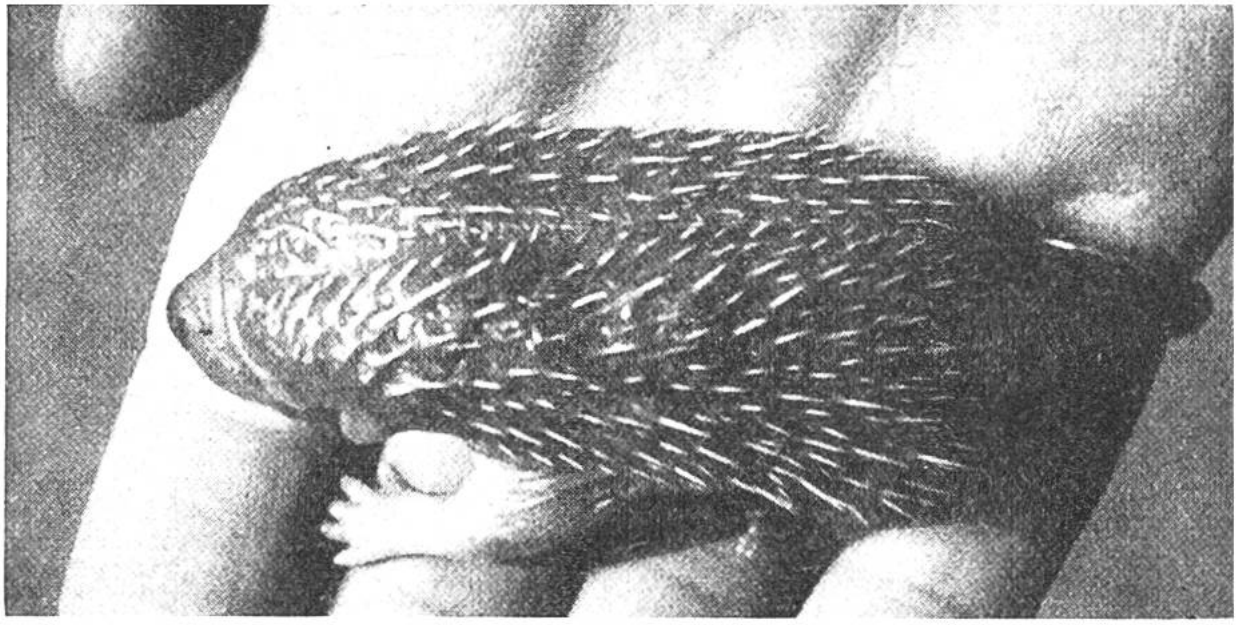
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Neugeborener Igel von 18 g Gewicht.

IGEL UND IHRE JUNGEN

Ist der Igel, dieser grösste einheimische Insektenfresser und eifrige Vertilger von Schnecken, Würmern usw. aus seinem Winterschlaf erwacht, dann kann man ihm in der Abenddämmerung oder in lauen Frühlings- und warmen Sommernächten überall begegnen: in Feld und Wald, in Gärten und Parkanlagen. Wird er überrascht, so rollt er sich zur stachelstarrenden Kugel zusammen, wobei ihm ein besonderer, sehr kräftiger Muskel behilflich ist, diese zweckmässige Abwehrstellung während längerer Zeit beizubehalten. Verhält man sich aber neben dem erschreckten Stachelball einige Minuten völlig ruhig, so wird man das immer aufs neue fesselnde Schauspiel erleben, wie sich die Kugel ganz allmählich öffnet und ein vernehmbares Schnüffeln einsetzt; bald rennt der nunmehr langgestreckte Igel erstaunlich hochbeinig davon.

In ihren Lebensgewohnheiten sind die Igel sehr ausgeglichen; jahrelang können sie einen Ort bewohnen, wo sie Schutz und Nahrung finden. Meist suchen sie dann mit überraschender Regelmässigkeit auf denselben Wechseln und vielfach auch zur gleichen Zeit ihren Lebensraum ab und geben dem Beob-

Bei diesem Igelkind sind die Stacheln bereits stark gewachsen.

achter durch laute Fressgeräusche zu erkennen, wenn sie einen fetten Bissen oder die kleine Schale mit Milchbrocken gefunden haben, die ihnen ein Tierfreund allabendlich anbietet. – Leider ist die irrtümliche Ansicht weit verbreitet, dass Igel hervorragende Mäusejäger seien. Es kommt daher oft vor, dass man einen im Freien gefundenen Igel kurzerhand in ein Magazin oder in einen Keller sperrt, wo er „mausen" soll. Gerade das kann er aber nicht und muss daher nach kurzer Zeit elend zugrundegehen. Nur ausnahmsweise und unter besonders günstigen Bedingungen wird der Igel einmal eine Maus erwischen; aber er kann gewiss nicht vom Mäusefang leben.

Viel seltener als ausgewachsene Igel findet man Junge oder gar Neugeborene. Diese sind reizende Geschöpfchen: Ihr Stachelpanzer ist durch weiche, weisse, nach hinten gerichtete Börstchen bloss angedeutet. Nur 16–18 Gramm wiegt so ein rosenrotes Igelkind. Bald vermehren sich aber seine Jugendborsten, und im Laufe der Wochen entsteht allmählich das Stachelgewirr, das seinen Träger vor den vielen Feinden beschützen muss. H.